

Gedanken zwischen Leben und Tod

Als Kinder haben wir mit großer Freude auf unserem Kirchturme die Glocken geläutet, weil wir uns dabei lustig in der Luft herum schwingen konnten.

Am Kirchweihstage einmal nimmt der Schimei-Karl einen zu starken Schwung: da reißt es ihn zur Turmöffnung hinaus; er verliert den Halt und saust in die Tiefe hinunter, zum Glück auf die Strohhaufen, die die Krämer für ihre
5 Töpfe und Häfen und Schüsseln vorbereitet haben.

In der nächsten Glaubenslehre will der Pfarrer den Schimei-Karl – in der Schule heißt er Karl Faschingbauer – als Beispiel benützen, wie es dem Menschen im Angesichte des Todes zumut sei:

»Was sind dir für Gedanken gekommen, Faschingbauer, wie du zwischen dem Himmel und der Erde gewesen bist?«

»Z'erscht«, antwortet der Gefragte, »z'erscht habe ich nixi gemuint.«

10 »Aber dann?«

»Affer«, redet das Bürschlein wichtig weiter, »habe ich mir gedenkt, wenn dös an so weitergeht, bist bald unten!«
(145 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kubitsch/schnurre/chap002.html>